



Georg Dechentreiter
Welfare Society . Wohlfahrts-Stiftung

Kabul, 19.3.2010 und am vorletzten Tag des Jahres 1388

Liebe Freunde,

es ist morgens sieben Uhr. Die Sonne kommt langsam über den Horizont mit ihren wärmenden Strahlen. Die Osterglocken blühen und die Pflaumenbäume im Gemüsegarten des ISH stehen kurz vor ihrer Blütenprachtentfaltung.

Eigentlich sollte es am Freitagmorgen ruhig sein, aber beständiger Straßenlärm rauscht an mein Ohr wie an einem normalen Arbeitstag. Außergewöhnlich! Das heißt, es gibt noch viel vorzubereiten und einzukaufen auf das größte Nicht-Islamische Fest im Iran und Afghanistan: Nawroz (Neujahr). Wir werden dann hier das Jahr 1389 schreiben und jedes Pendeln zwischen den Kulturen und Nationen ist eine kleine Zeitreise in die Zukunft oder Vergangenheit. Wichtig ist aber allein, dass wir präsent sind in der Gegenwart für die Begegnungen des Alltages.

Eigentlich wollten Helma und ich nie mehr bauen! Aber nun ist es doch anders gekommen. Letztes Jahr haben wir die Ambulanz erweitert, weil immer mehr Menschen ins Irene Salimi Kinderhospital kommen. 2009 waren es erstmals über 6170 ambulante Behandlungen. Im Herbst kam dann der Bau der Heizungszentrale hinzu und damit sind wir mitten im Geschehen: Dem Einbau einer zentralen Heizungsanlage, die alle Gebäude des Irene Salimi Kinderhospitals im Winter mit ausreichend Wärme versorgt und im Sommer die wichtigsten Räume kühlt. Somit wird der ganzjährige Betrieb des ISH sicher gestellt.

Dank dem ehrenamtlichen und professionellen Engagement von Architekt Siegfried Geisser und der moralischen wie finanziellen Unterstützung des Rotary Clubs Oberstaufen-Immenstadt nahm das Projekt „Solar-Zentralheizung für das Irene Salimi Kinderhospital in Kabul / Afghanistan“ Gestalt an. Nach einem Besuch im ISH vergangenen Mai und der Auslotung aller technischen Möglichkeiten fiel die Entscheidung für eine Flächendeckenheizung mit Kühleinheit. Es ist das Modernste, das Deutschland derzeit an technischem Know How auf dem Gebiet der Heizungstechnik zu bieten hat. Das Warmwasser zirkuliert mit 38 Grad durch die Röhren in der Decke und strahlt über Langwellen die Wärme in die Räume, auf die Betten und Kinder ab. Ja bis 4,5m wirken die Wärmewellen nach unten und heizen sogar noch etwas unseren kalten Terrazzoboden auf. In den 150 Solarkollektoren wird natürlich viel heißeres Wasser produziert. Es erreicht dort über 150 Grad und braucht spezielle Verbindungen, die diese Temperaturen aushalten. Im Sommer wird die Energie der Solarkollektoren genutzt, Kälte zu produzieren. Dann fließt durch die Kupferleitungen wie in einem Kühlschranks kaltes Wasser und nimmt die Wärme der Operationssäle und Kinderintensivstationen auf und transportiert sie in den Kühlturm. Dort wird die Wärme wieder an die Luft abgegeben. Das schöne an der Anlage ist, dass wir jeden Raum einzeln regulieren können und so die Wärme bzw. Kühlleistung genau dort

fokussieren können, wo sie notwendig gebraucht wird. Für die wenigen Tage, an denen Wolken über Kabul die Sonne verdecken, wird nach 3 Tagen ein Ölbrenner zugeschaltet, der dann die Solarkollektoren in der Wärmeabgewinnung unterstützt. Natürlich wird das ganze computergesteuert. Wahrscheinlich der anfälligste Punkt im ganzen System, den wir durch die Vorschaltung eines großen Spannungskonstanthalters absichern müssen. Denn sauberer Strom ohne Spannungsspitzen und Tiefen ist für Kabul und alle elektronischen Geräte noch in paradiesischer Ferne.

Das ganze Projekt läuft natürlich nicht ohne Spannung ab. Alle daran Beteiligten stehen ständig unter Strom. Das fing schon an bei der Entwurfsplanung und Angebotseinholung. Verschiedene Firmen sprangen ab und wollten keine Teile liefern, weil sie für und in Afghanistan für ihre Teile keine Gewährleistung übernehmen wollen oder können. Letztendlich konnte dann doch das ganze Konzept und die technische Durchführbarkeit dank der engagierten Planungsarbeit der Heizungsfirma Holzberger aus Fischen im Allgäu zur technischen Ausführung und Auftragsvergabe gebracht werden.

Gegenüber dem ursprünglichen Zeitplan entstand hier bereits eine Verzögerung von 6 Wochen. So gingen die ersten 6 Container nicht wie ursprünglich geplant Anfang November auf die Reise, sondern konnten erst wenige Tage vor Weihnachten in Heppenheim/Bergstraße, in Wetzlar und in Gersthofen bei Augsburg abgeholt werden. Am 2. Januar stachen unsere Container dann mit dem Schiff Parsifal von Antwerpen aus in See. Eigentlich hätten da die Container schon im ISH stehen und die Montagearbeiten beginnen sollen. Am 28. Januar landete die Sendung dann in Bandar Abbas im Iran und wurde mit LKWs an den Zollübergangspunkt Islam Qala an der afghanisch-iranischen Grenze gefahren. Von dort übernahm ein afghanischer Spediteur die Container und brachte sie auf der Südroute über Herat, Kandahar nach Kabul. Am 7. März gegen Mitternacht traf der erste Container im ISH ein. Davor gab es einen über 14 tägigen Clintsch mit dem afghanischen Spediteur, der seine Transportlizenz nicht rausrücken wollte, weil er noch offene Steuerschulden beim afghanischen Zoll hatte. Und solange pausierte auch der Weitertransport unserer Materialcontainer.

Dann der Schock: Statt den avisierten ersten zwei Containern kam nur einer an. Während die nächsten Tage noch mit Zuwarten und Hoffen gefüllt waren und die nächsten vier Container Nacht für Nacht ins ISH ein fuhren, bekamen wir am 11. März die definitive Hiobsbotschaft: Der Sattelschlepper mit unserem Container drauf war 30 km vor Kandahar von tschetschenischen und arabischen Taliban gekapert worden. Die Taliban übernahmen den LKW und ließen – Gott sei Dank – die Fahrer lebendig am Straßenrand zurück. Ca. 10-11 km abseits der Ringstraße wurde der Sattelschlepper samt unserem Container abgefackelt. Warum? Kein Material für ungläubige Ausländer!

Es zählt nicht, dass diese Zentralheizung den afghanischen Kindern, Müttern und Mitarbeitern im kalten Winter Wärme spendet, nein, es zählt nur der blinde, verblendete Hass, in der selbstgefälligen Einbildung, diese Tat könnte Gott gefallen haben und sein Wille sein.

Nach dem nun die Sachlage einigermaßen klar geworden ist, sind heute Morgen, 19.3.2010, zwei unserer Mitarbeiter nach Kandahar geflogen, um gemeinsam mit der örtlichen Polizei unseren Container, oder was davon noch übrig ist, ausfindig zu machen. In der Hoffnung, das doch noch Teile aus dem Container, sollte er inzwischen nicht völlig ausgeraubt worden sein, für die Heizungszentrale verwendbar sind, wollen wir den Container – wenn möglich – nach Kabul bringen lassen. Sollten wir einen Totalverlust erleiden, haben wir nicht nur das Problem, dass sich die Fertigstellung der Heizung weiter verzögern wird und wir keine Kinder aufnehmen und operieren können (Starttermin sollte ja der 22. März 2010 sein), sondern wir einen Verlust von Material-, Fracht- und Montagekosten in Höhe von rund 100.000 Euro zu bewältigen haben.

Trotzdem lassen wir uns nicht entmutigen. Das Allgäuer Montageteam um Richard Rinderle, Werner Rauh und die Heizungsbauermeister Klaus Stetter, Gerhard Degle und Franz Roth ist seit 8. März mit Elan und Freude bei der Arbeit. Schon im Vorfeld hat unser Praktikant im Marburger Stiftungsbüro Frederik Metzner mit unseren ISH Mitarbeitern rund 1.600 Quadratmeter Betondecken mit Styropor isoliert. Frederik hat uns in den 10 Tagen vor Ort im ISH tatkräftig unterstützt. Ob Raumpfleger, Krankenpfleger oder Küchenpersonal, alle sind mit Engagement dabei und schieben Überstunden, lernen vom Allgäuer Team und führen dann die Arbeiten selbstständig weiter. So haben wir zur Zeit schon die halbe Unterkonstruktion im Hospitalgebäude montiert, in die Franz und Werner nun die Deckenregister montieren. Und Klaus und Mhd Ali nehmen sich der Kernbohrungen an, von denen über 100 durch die Betonkonstruktion des ISH zu bohren sind.

Neben all diesen Bauarbeiten werden in der Ambulanz täglich Kinder behandelt und unsere Ärzte verfolgen mit gebanntem Interesse die Montagearbeiten, hat sich doch über die Wintermonate eine große Liste mit Kindern angesammelt, die operiert werden müssen. Da zählt jeder Tag, den wir früher fertig werden. Überübermorgen werden die ersten Kinder kommen und wir werden sie um mindestens einen weiteren Monat vertrösten müssen.

Wir hoffen, dass wenigstens die Container 7 und 8, die Ende Januar losgeschickt worden sind, nächste Woche auf der Nordroute über Mazar-e-Sharif und den Salang Tunnel bei uns Heil eintreffen werden. Dann könnten wir zügig die Hospitalräume fertig machen und die Gipskartondecken schließen. Dazu wird uns noch ein Team der Fa. DTB aus Rennertshofen bei Donauwörth unterstützen, wenn wir soweit vorangekommen sind.

Dass wir das Projekt überhaupt finanziell in Angriff nehmen konnten, dafür möchten wir an erster Stelle Irene und Osman Salimi danken, die den Grundstein dafür gelegt haben. Ein besonderer Dank gebührt den Verantwortlichen im Auswärtigen Amt in Berlin, die Vertrauen ins unser Projekt gefasst haben und rund 60% zum Budget beisteuerten. Trotzdem wäre es ohne die Freunde vom Rotary Club Oberstaufen-Immenstadt, der Johanniter-Unfallhilfe und den Freunden vom Kiwanis-Club in Donauwörth für uns allein nicht zu stemmen gewesen, belaufen sich doch die Kosten des Projektes auf 657.000,- Euro ohne all die geleisteten Stunden, die als Spende und privates Engagement im Vorfeld von vielen Akteuren an professioneller Facharbeit geleistet worden sind.

Liebe Freunde, bitte helfen Sie uns, die Solar-Zentralheizungsanlage für das Irene Salimi Kinderkrankenhaus fertig stellen zu können. Das Böse soll nicht über das Gute triumphieren. Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende, die verlorenen und verbrannten Anlagenteile neu beschaffen zu können.

Senden Sie Ihre / sendet Eure Hilfe unter dem Stichwort „Brandopfer“ auf unser Spendenkonto 190 077 834 bei der Sparkasse Donauwörth, BLZ 722 501 60.

Mit dankbaren, herzlichen Grüßen aus dem Irene Salimi Kinderhospital

Ihr Gerolf Dechentreiter